

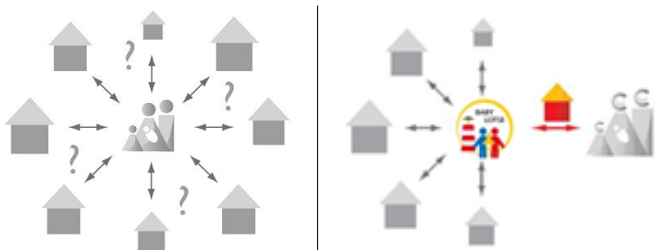
## Das Konzept

Für eine gesunde Kindesentwicklung ist das frühzeitige Erkennen von Familien mit hohen psychosozialen Belastungen und das Überleiten in das System der Frühen Hilfen eine wichtige Herausforderung. Die Geburtskliniken bieten durch ihre hohe Akzeptanz sowie durch ihre breite und selbstverständliche Verfügbarkeit ideale Voraussetzungen, um diese Familien zu erreichen – rund 98 Prozent aller Geburten finden in Krankenhäusern statt. Bei der Anmeldung in der Klinik hat das Klinikpersonal bereits frühzeitig Kontakt zu (werdenden) Müttern und kann bei Vorliegen gesundheitlicher, psychischer und sozialer Risikofaktoren den Kontakt zu den Babylotsen anbieten.

### So arbeiten die Babylotsen:

1. Systematischer Zugang durch Information aller Mütter/Familien über das Beratungsangebot bei Anmeldung zur Geburt
2. Erkennen des Unterstützungsbedarfs aufgrund psychosozialer Belastungen rund um die Geburt z. B. durch den Einsatz des Anhaltbogens „Wilhelm“
3. Persönliches, einfühlsames und empathisches Clearinggespräch mit der Mutter / Familie zur sozioökonomischen Situation, der psychischen Gesundheit, der Kompetenz für sich und das Kind zu sorgen sowie zur sozialen Unterstützung
4. Beratung, Anleitung, Motivation und Vermittlung in passende Hilfseinrichtungen bei Bedarf
5. Evaluation der Überleitung hinsichtlich der Wirksamkeit des vermittelten Unterstützungsangebotes

### Welche Hilfe ist passend und nah?



Lotsen im System der Frühen Hilfen

### Übertragbarkeit des Programms Babytse

Das Programm Babytse stationär lässt sich mit geringem Adaptionsbedarf auf weitere Geburtskliniken übertragen. Der **Beweis** hierfür konnte nach Abschluss der Projektphase im Marienkrankenhaus durch die Übertragung des Programms auf die Asklepiosklinik Wandsbek **erbracht** werden. Seit der erfolgreichen Adaption ist das Programm in 15 weiteren Kliniken zum festen Bestandteil des Angebots für Familien geworden. In zwei Bundesländern ist die Verpflichtung, innerhalb der Geburtskliniken Unterstützungsbedarfe zu erkennen, gesetzlich verankert worden, in weiteren gibt es Bestrebungen, Familien **frühzeitig** und **verlässlich** ins bestehende Hilfesystem zu vernetzen.

### Prozessablauf Babylotsen - Unterstützung vor und nach der Geburt:



### Qualifikation

Babylotsen sind i.d.R. vorgebildet durch das Studium der (Sozial-)Pädagogik oder Sozialarbeit, aber auch (Familien-)Hebammen, Gesundheitswissenschaftler o.ä. Qualifikationen werden als Basis für die Tätigkeit als Babylotsin anerkannt. Zusätzlich werden die Babylotsen in Qualifikationskursen vertieft geschult.

### Die Praxis in Hamburg

Seit 2014 ist das Programm Babytse in zehn Hamburger Geburtskliniken eingeführt und stand in diesem Jahr rund 12.000 (2015: voraussichtlich 18.000) Frauen zur Verfügung. Rund 4.400 Frauen wurden durch den Anhaltbogen „Wilhelm“ oder durch Direktmeldungen von Eltern und / oder Klinikpersonal systematisch an die Babylotsen vermittelt. Die Beratung der Babylotsen ist für die Familien kostenlos und freiwillig.

	2013		2014	
	Anz.	in %	Anz.	in %
Anzahl Geburten	3998	-	12347	-
Ausgefüllte Anhaltsbögen / Einleger	3559	89%	3858	31%
Bögen mit erhöhtem Score	649	18%	649	17%
Direktmeldungen durch das Klinikpersonal	179	4%	545	4%
Klärungsbedarf insgesamt	828	-	1194	-
Durchgeführte Clearings	788	95%	1317	110%
Beratungen	401	51%	545	41%
Kurzfälle	219	28%	235	18%
Intensivfälle	30	4%	136	10%
Aufsuchende Hilfen	20	8%	0	0%
Keine Unterstützung erforderlich	138	18%	401	30%
Fälle Gesamt	650	82%	916	70%
Durchschnittliche Falldauer (Tage)	4	-	8	-
Durchgeführte Überleitungen	210	84%	233	63%
Durchgeführte Evaluation	148	59%	260	70%

Eine detaillierte Auswertung liefert wichtige Kennzahlen für die Prozessoptimierung

## Wirksamkeit

Eine Wirkungsmessung des Programms ist nur im Rahmen aufwändiger wissenschaftlicher Untersuchungen möglich. Die Studie „Babytse Hamburg – modellhafte Evaluation eines sozialen Frühwarnsystems, SeeYou Hamburg gemeinsam mit dem Universitätskrankenhaus Hamburg (UKE) 2007 – 2010“ belegt, dass das Programm Babytse zu einer früheren und stabileren Inanspruchnahme Früher Hilfen führt. Es ist davon auszugehen, dass die Unterstützung durch die Babytse einen positiven Effekt auf die Eltern-Kind-Beziehung und letztlich auf die kindliche Entwicklung hat. Nachfolgende Untersuchungen belegen zudem eine signifikante Stärkung der Selbstwirksamkeitserwartung der Mütter.

## Ergebnisse der Evaluation

### Bewertung des Klinikpersonals

Alle Beteiligten haben das Projekt insgesamt als sehr gut bewertet. Als besonders positiver Aspekt wurde die Möglichkeit herausgestellt, die Mütter **frühzeitig** in ein Hilfesystem einzubetten.

Alle Befragten betonten die sehr gute Zusammenarbeit mit den Babytse, die zeitnah reagierten, sehr kooperativ und verlässlich seien.

### Bewertung der Eltern

Die Eltern bewerteten die Kontaktaufnahme, das erste Gespräch in der Klinik, die Überleitung und die Beratung durch die Babytse durchschnittlich mit 1,6 bis 1,8. Am besten schnitt das Gespräch in der Klinik mit überwiegend sehr guten (48 Prozent) und guten (36 Prozent) Noten ab (Mittelwert 1,6). Die Vermittlung in eine Einrichtung und die Beratung wurde im Durchschnitt etwas schlechter eingeschätzt (Mittelwert = 1,8).

Häufig auftretende Risikofaktoren waren besondere soziale Probleme und psychische Belastungen sowie Rauchen in der Schwangerschaft.

### Fazit

Seit Beginn des Programms Babytse stand dieses in den teilnehmenden Kliniken über 130.000 Familien zur Verfügung. Alle Akteure (Eltern, Ärzte, Klinikpersonal) bewerten ihre Teilnahme am Projekt Babytse Hamburg als sehr positiv. Der hohe Rücklauf an auffälligen Anhaltsbögen (48 Prozent) sowie die hohe und stetig steigende Anzahl an Beratungs-, Kurz- und Intensivfällen sowie Überleitungen belegen den großen Unterstützungsbedarf werdender und junger Mütter. Die Lebensqualität von Familien mit Unterstützungsbedarf sowie ihre Selbstwirksamkeit sind signifikant niedriger als die von Familien, die auf Ressourcen in der Familie und im weiteren Umfeld zum Zeitpunkt der Schwangerschaft oder Geburt zurückgreifen können.

### Kontakt

Fragen zur Evaluation:

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Dr. phil. Silke Pawils, Dipl.-Psych.  
Tel.: 040 / 741 05-39 95  
E-Mail: s.pawils@uke.de

Stiftung SeeYou Familienorientierte Nachsorge Hamburg

Friederike Rieg, Bundeskoordination  
Tel.: 040 / 605 66 20-17  
E-Mail: f.rieg@seeyou-hamburg.de

Nicole Hellwig, Landeskoordination Hamburg  
Tel.: 040 / 605 66 20-11  
E-Mail: n.hellwig@seeyou-hamburg.de